

Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale
Verbreitungsgebiet Ostpreußen / Vellagen: Der rote Stern / Rund um den
Erdball / Proletarische Sozialpolitik / Für unsere Frauen / Der revolutionäre Jungarbeiter

7. Jahrgang Dresden, Sonnabend den 17. Januar 1931 Nummer 14

Rechenbarone kaufen Hitler für 90000 Mark!

Nieder mit den korumpierten Führern der Nazi-Partei! — Morgen heraus zum Groß-Sammel- und Werbetag des Kampfbundes gegen den Faschismus! — Rüstet zum Kampfkongreß am 24. u. 25. Januar!

Der bürgerliche Dortmunder Generalanzeiger, der in den letzten Tagen enthüllt hat, daß die Nazi-Partei von den 36. Farben Millionen erhalten, macht weitere sensationelle Enthüllungen. Demnach habe Hitler in der letzten Zeit Hitler in Eisen gewickelt, um mit den Industriellen wegen finanzieller Unterstützung zu verhandeln. Hitler ist dabei mehrfach mit dem Industriellenführer von Bismarck zusammengekommen, er habe auch immer bei Industriellen gewohnt. In letzter Zeit habe Hitler aus industriellen Kreisen zweimal bedeutende Summen — man nennt höchstens Zahlen — erhalten. Auf Verzicht der Industriellen hin ist der bürgerliche Nationalanzeiger, dem Organ der Nationalsozialisten, ein Bankrott von 90000 Mark

eingestanden worden. Bei den Besprechungen mit den Industriellen wurde vor allem über die Arbeitsbedingungen der Bergarbeiter verhandelt.

Diese Enthüllungen schaffen weitere Hoffnungen. Die Nazi-Partei hat im Ruhrgebiet beim Streik der Bergarbeiter die Streikbrecherparole herausgegeben, die Nazi-Führer haben gemeinsam mit den SPD-Führern den Streikbruch organisiert. Die Nazi-Führer haben also ihr Möglichstes getan, um den Bergarbeitern den Streik zu erzwingen. Ein Teil des Mandats, der den hungernden Bergarbeitern abgenommen wird, fließt in die Partikasse der NSDAP.

Welcher Arbeiter, der es nicht für möglich hält, daß die korumpierten Führer der Nazi-Partei folgen?

In der neuesten, von Otto Straßer herausgegebenen Zeitung „Die deutsche Revolution“ wird über die Zusammenkunft zwischen Hitler und dem Direktor der Deutschen Bank von Stauß berichtet, die unmittelbar nach den Reichstagswahlen stattfand und bekanntlich der Frage über die Regierungsbeteiligung der Nazis gewidmet war. Wir lesen über die übrigen von Hitler ja selbst eingehendene Besprechung mit dem Vertreter des „raffenden Kapitals“ im Berliner Hotel Bristol:

... der Gastgeber des heutigen Frühstückes ... Es ist Herr Dr. von Stauß, M. d. R. der Volkspartei, Direktor der Deutschen Bank und h. Handbuch der Aufsichtsräte und Direktoren für 1930 nur 42-facher Inhaber von Aufsichtsratsposten ... Das vom im November 1928 gezeichnete Bildnis des Herrn zeigt ein zufriedenes, hochgewuchertes Ärgersähnchen, als er seinem Sekretär die letzten Direktoren für die kommende Aussprache gibt, die jetzt stattfinden soll zwischen ihm und ... dem eben Eintretenden.

Der Sprecher des proletarischen Nationalismus, nach dem heiligen Glauben keiner Unabhängigkeit der Tschechen der deutschen Revolution, steht mit leicht verzogenem Mund vor einem der prominenten Vertreter des kapitalistischen Systems, mit voll Günstigkeit aufgeföhrt, doch endlich Platz zu nehmen und mit dem Lunch zu beginnen.

Was ist denn lange und ausgiebig. Bei der letzten Auffassung, die der deutsche Arbeiterführer übrigens selbst erhob im internationalen Kampf seinem nordischen Körper einverleibt, gab es bereits schließlich reifliche Uebereinkunft in der gemeinsamen, so heiß geliebten nationalen Sache. Und als man sich in die Bauten verabschiedete, um auf überreinen Plätzen niederknienen Kognak einzugenießen, da hätten dochtrübes Hauptpalter sich umsonst bemüht, wenn sie einen Unterschied zwischen völkerverhetzenden Kapitalismus und hitlerischen Nationalsozialismus zu feststellen versucht hätten.

Während Hitler die proletarischen und halbproletarischen Elemente in der NSDAP gegen Proletenhetze durch seine Machtdemagogie gegen die revolutionären Arbeiter die Gefährdung der Kapitalisten besetzt, halten die Führer der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei intime Besprechungen mit den Kapitalisten über, wie wir gestern berichteten, mit den Kapitalisten des Chemiekapitals ab, lassen ihre Zeitungen und sind sich von den kapitalistischen Großindustriellen finanzieren. In nachstehendem Reife erkennen das die proletarischen Elemente in der NSDAP. Die außerordentliche Arbeit der revolutionären Arbeiter ist nicht unklar geworden. Wer weiß, was in der Besprechung

prozeß innerhalb der Hitlerpartei noch weit mehr zurückzuführen auf den Vormarsch der revolutionären Einheitsfront, der sich u. a. in dem gewaltigen Wachstum des Kampfbundes gegen den Faschismus und in der Vorbereitung des Kampfkongresses zeigt.

Weiter vorgeht! Die vorbereitenden Arbeiten, die Delegierung zum Kampfkongreß, der endgültig am 24. und 25. Januar stattfindet, verläuft! Heute und morgen alle Kräfte mobilisiert zum Großwerbe- und Sammeltag! Tausend Quartiere gibt es zu beschaffen, bedeutende Mittel zur Finanzierung des Kampfkongresses zu sammeln!

Zeigt, daß die Solidarität aller Werktätigen auf eurer Seite, auf Seiten der Kämpfer gegen den Faschismus ist.

Reichstagsabgeordneter Ernst Torgler spricht morgen in Dresden

Über „Das Schicksal der Deutschen und Angesehten unter faschistischer und proletarischer Diktatur“ im Künstlerhaus (Schwarzer Saal) vormittags 10.30 Uhr

Reichsbannerarbeiter, was sagst du dazu?

Schwarz-rot-goldener Kaiser Krönungsrummel

Nationalistische Feier am 18. Januar / Reichsbanner, Stadtweim, Nazis in einer Front

Am 18. Januar 1871 wurde durch das Jubeljahr des Tausend und Arbeiterreiches Wilmard in Versailles der preussische König, der unter dem Namen „Kaiser Wilhelm“ immer in der Geschichte als Arbeitermörder und internationaler Schlichter anerkannt worden ist, zum deutschen Kaiser proklamiert. Diesen Akt reaktionärer Herrschaftspolitik der Herrschenden schied sich die deutsche Republik am 18. Januar zu feiern. Die ganze nationalitische Presse berietet mit Geschichtstagen und monarchistischer Propaganda diesen Tag vor.

Wo alles nationalitisch heißt, dürfen die Sozialdemokraten an der Spitze des Reichsbanners, die Herren Hering und Co., nicht fehlen. Die neueste Nummer des „Reichsbanners“, Nr. 3 vom 17. Januar veröffentlicht an ihrer Spitze unter der großen Ueberschrift „Wir bauen das Reich, der Sinn des 18. Januar“, einen Aufruf zur Feier des nationalitischen und monarchistischen Geburtstages, der beginnt:

„Am 18. Januar sind 60 Jahre seit jenem Tage verfloßen, an dem in Versailles die Einigung Deutschlands besiegelt wurde.“

Und der Artikel endet:

„Wer ein monarchisches Reich daraus machen will, den 18. Januar zu feiern, muß sich bewußt sein, daß der Reichsbanner immer nur Angehöriger des Reiches gewesen und seine Bewusstseinsfrage auch heute noch Aufgabe des Volkes ist. Denn der Sinn des Reiches ist Einheit zwischen Volk und Staat ... Jedem wir uns erneut zu dieser Aufgabe bekennen, gebeten wir Republikaner des Reichsbannergebundenes.“

Es ist interessant, diesem Reichsbanneraufruf zum 18. Januar gegenüberzustellen, was der erste Bundesführer des Reichsbanners, der Arbeiterführer Götze, zu sagen hat. Reichsbanner macht es dem Reichsbanner ein „republikanisch“, Herr Götze macht es auf monarchistisch. Über in einem ist Götze mit Götze durchs eine Meinung. Er sagt:

„Das Reich hat bekunden. Die Schöpfung Deutschlands ist geschehen durch Krieg und Revolution. Krieg und Revolution aber nicht vor uns die Aufgabe, dieses deutsche Volk zur Einheitsgemeinshaft zusammenzuführen, diesen deutschen Reich die deutsche Nation zu geben.“

Worauf antwortet sich dieser Satz von der Idee des Reichsbanners „Der Sinn des Reiches ist Einheit zwischen Volk und Staat“? In nichts. Es ist derselbe monarchistische Weltanschauungsbild, der vom Reichsbanner und vom Stadtweim ebenso wie von den Nationalsozialisten zum 18. Januar verbreitet wird.

Das Reichsbanner hat mehr mit dieser monarchistischen Weltanschauung, nach mit den monarchistischen Ideen des vor

einigen nationalitischen Front von den Reichsbannerkreisen die zum Stichtagen eines zu sein. Für die Reichsbanner gibt es nur die Reichsbannerarbeit aller Arbeiter und Angehörigen, für die Reichsbanner ist der Reichsbanner, der am 18. Januar 1871 in Versailles gebildet wurde, das Bündnis der Arbeiter der Reichsbanner.

Note Betriebsratsfrage

Trotz mangelnder KPD-Arbeit vorwärts bei Arntsdorf

Dresden, den 17. Januar

Für den Betriebsrat des Steinmann-Werkes in Dresden sind am 18. Januar die ersten vier Betriebsratsmitglieder gewählt. Die KPD hatte zum erstenmal eine eigene Stimme erhalten:

KPD 70 und 3 Stige
Reformisten 71 und 3 Stige

Bei der vorjährigen Wahl wurden nur zwei operierende Arbeiter gewählt. Das diesjährige Ergebnis bedeutet also einen Fortschritt der KPD, eine Niederlage des reaktionären Streikbrecherbündnisses.

Dennoch kann der Betriebsrat trotz der Schwierigkeiten nicht als befriedigend. Denn die Wahl von den reaktionären KPD-Gruppen nach den zum Reichsbanner der KPD gehörigen Reichsbanner als militärische Kampfmittel durchgeführt werden, in dem die Wahl ein weit größerer für die KPD gewesen. Die Reichsbanner und die Reichsbanner haben sich allen Bemühungen zu tun, um durch eine militärische gute revolutionäre Arbeit die Interessen der Arbeiter dieses Betriebes zu erhalten. Und die Reichsbanner und Reichsbanner der Wahl nicht werden wir in einem revolutionären Kampf und zu kämpfen kommen. Reichsbanner wird die erste Dresden Wahl die monarchistische Organisation der KPD, die einer ersten und geschickten Vorbereitung voraussetzt, es muss ein leichter sein, bei den diesjährigen Reichsbannerarbeiten in allen Betrieben die KPD schrittweise zu verdrängen.

Die Bergarbeiter unterstützen den Dorröhrer

Dresden, 17. Januar

Während der Reichsbannerarbeit im Steinmann-Werk in Dresden am 18. Januar 1931 die KPD die ersten vier Betriebsratsmitglieder gewählt hat, hat die KPD die ersten vier Betriebsratsmitglieder gewählt. Die KPD hatte zum erstenmal eine eigene Stimme erhalten:

Morgen großer Werbe- und Sammeltag zur Vorbereitung des Kampfkongresses

A-Stadtbibliothek 1242